

IRS Sommerschule 2023: Residues of the Past: (De)constructing urban histories

Die viertägige interdisziplinäre Sommerschule fand in der letzten Juliwoche am IRS statt. 13 Studierende aus 8 Ländern, die 7 akademische Disziplinen vertraten (von Geschichte und Humangeographie über Stadtforschung bis hin zur Informatik in den Geisteswissenschaften), trafen sich, um über historische Schichten in europäischen Städten und verschiedene Ansätze zu deren Untersuchung und Erforschung zu diskutieren. Die Seminare und Workshops wurden von Wissenschaftlern*innen von Institutionen aus Deutschland, Österreich, Polen, Frankreich und Großbritannien geleitet. Ihr akademischer Hintergrund reichte von Geschichte und Kunstgeschichte bis hin zu Sozialgeographie und Psychologie.

Die Teilnehmer*innen konzentrierten sich auf die Art und Weise, wie historische Quellen (insbesondere Karten und mündliche Zeugnisse) konstruiert wurden; wie sie kontextualisiert und analysiert werden können. Im Falle von Karten wurde der Frage nach ihrer (vermeintlichen) Objektivität besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Thema, was und wie auf den Karten heute und in der Vergangenheit dargestellt wird und was nicht, wurde ebenfalls erörtert. Die Frage der Erinnerungen wurde im Hinblick auf ihre Zuverlässigkeit und die Arbeit mit Zeitzeugen ausgewertet. Insbesondere die Durchführung von Interviews mit Überlebenden des Holocaust und ehemaligen politischen Häftlingen in der DDR stieß bei den Studierenden auf großes Interesse. Schließlich wurde die Schaffung und Instrumentalisierung des baulichen Erbes untersucht. Die Konstruktion von Erinnerungslandschaften im Falle von abgebrannten Dörfern in Frankreich und Tschechien nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Politik des städtischen Wiederaufbaus in Polen wurden vorgestellt und diskutiert.

Am Ende der Sommerschule füllten die Studierenden die Fragebögen aus. Die große Mehrheit empfand die Veranstaltung als nützlich und sinnvoll. Die Frage, ob sie einem Freund eine Sommerschule am IRS empfehlen würden, bewerteten sie auf einer Skala von 1 (sehr unwahrscheinlich) bis 5 (sehr wahrscheinlich), mit durchschnittlich 4,64 Punkten. Die Teilnehmenden würden es vorziehen, wenn die Sommerschule noch stärker auf die Methodik und die praktischen Aspekte der akademischen Forschung ausgerichtet wäre. Vor allem das Fehlen einer Exkursion wurde von vielen Studierenden bemängelt. Die Teilnehmer*innen lobten besonders die Diskussionen während der Sommerschule und die Möglichkeit, mit Wissenschaftlern*innen und anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Dies bestätigt das Feedback nach der IRS-Sommerschule 2022 "Summer School 2022: The Socialist City: Planning, Transformation and Aftermath."

Die Sommerschule 2023 wurde von Piotr Kisiel (IRS) organisiert, dank der finanziellen Unterstützung des Leibniz-Forschungsverbundes "Wert der Vergangenheit", des Kompetenzzentrums für Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien (KDWT) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und des Forschungsschwerpunkts "Zeitgeschichte und Archiv" des IRS.

Dr. Piotr Kisiel
Zeitgeschichte und Archiv
Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)